

## *Es gilt das gesprochene Wort!*

Der Predigttext für den Ostersonntag steht im 15. Kapitel des Korintherbriefes, die Verse 1 bis 11. Ich lese:

**1** Ich erinnere euch aber, liebe (Schwestern und) Brüder, an das Evangelium, das ich euch verkündigt habe, das ihr auch angenommen habt, in dem ihr auch fest steht, **2** durch das ihr auch selig werdet, wenn ihr's festhaltet in der Gestalt, in der ich es euch verkündigt habe; es sei denn, dass ihr umsonst gläubig geworden wärt. **3** Denn als Erstes habe ich euch weitergegeben, was ich auch empfangen habe: **Dass Christus gestorben ist für unsre Sünden nach der Schrift; 4 und dass er begraben worden ist; und dass er auferstanden ist am dritten Tage nach der Schrift; 5 und dass er gesehen worden ist von Kephas, danach von den Zwölfen. 6** Danach ist er gesehen worden von mehr als fünfhundert Brüdern auf einmal, von denen die meisten noch heute leben, einige aber sind entschlafen. **7** Danach ist er gesehen worden von Jakobus, danach von allen Aposteln. **8** Zuletzt von allen ist er auch von mir als einer unzeitigen Geburt gesehen worden. **9** Denn ich bin der geringste unter den Aposteln, der ich nicht wert bin, dass ich ein Apostel heiße, weil ich die Gemeinde Gottes verfolgt habe. **10** Aber durch Gottes Gnade bin ich, was ich bin. Und seine Gnade an mir ist nicht vergeblich gewesen, sondern ich habe viel mehr gearbeitet als sie alle; nicht aber ich, sondern Gottes Gnade, die mit mir ist. **11** Es sei nun ich oder jene: so predigen wir und so habt ihr geglaubt.

Dein Wort, oh Herr, sei meines Fußes Leuchte.

Hey Paulus, möchte ich rufen, was schreibst für einen seltsamen Bericht über die Auferstehung Christi. Ich weiß, Du, hast es mit der Gemeinde in Korinth nicht leicht, sie gehen Dir auf den Geist, so wie Kinder manchmal an den Nerven ihrer Eltern sägen. Liebevoll großgezogen, gepöppelt, und dann tun sie doch, was sie wollen. Führen sich auf wie die Irren als ob zwei und zwei nicht vier, sondern mindestens 6 sein müssten. Aber musst Du, den Mut, die Begeisterung der Menschen gleich derart abkühlen, dass Du auf die Osterhoffnung, die Freude über die Auferstehung Christi mit einer nüchternen Feststellung reagierst: Gestorben für unsere Sünden, begraben und am dritten Tage auferstanden, und dann, als ob das nicht abgeklärt genug sein, fügst Du noch eine Aufzählung an, von wem der Auferstandene alles gesehen wurde, von Kephas, also Petrus, und dann die Jünger und dann noch einmal mehr als fünfhundert Brüder! Und wie wenn das noch nicht genug wäre, nennst Du die Apostel alle und am Schluss Dich selbst.

Und wie mich das nervt, dass Du am Schluss auch noch Deine Anstrengungen und Mühen preist. Und selbstverständlich bist Du der fleißigste von allen gewesen, keiner, der Dir das Wasser reichen kann! Ich verstehe Dich, alle Kraft und Energie, alle Deine Liebe und Deine Fürsorge hast Du in diese Gemeinde investiert und dann schmeißen sie Dich einfach raus. Wollen nichts mehr mit Dir zu tun haben, haben andere die ein wundersameres Christentum verkündigen, mehr Geist, mehr Kraft, mehr Glanz und Gloria. Und Du versuchst Brief um Brief alles wieder ins Lot zu rücken, schimpfst und bittest, lobst und mahnst, Zuckerbrot und Peitsche. Aber musst das so verzweifelt selbstverliebt daherkommen? Deinen Brass kann ich verstehen, Paulus, in Korinth wird das Nebensächliche zur Hauptsache gemacht und Du versuchst mit aller Gewalt darauf hinzuweisen, was allein wichtig ist, dass Christus für unsere Sünden ans Kreuz gegangen ist und am dritten Tage auferweckt wurde. Richtig darauf kommt es an, aber das muss doch eine leere Phrase bleiben, wenn Du es auch noch so laut und kräftig schreist. Da muss doch mehr dazu kommen, Paulus, meinst Du nicht auch?

Aber Du, Paulus, fügst auf meine Frage diese Aufzählung an, erst Kephas und dann die Jünger, und nochmal mehr als 500, nicht zu vergessen, Du selbst und wer noch alles. Oh, Paulus, das klingt fast so als wolltest Du die Auferstehung Jesu beweisen, umso mehr den

Auferstanden gesehen haben, umso sicherer muss die Tatsache der Auferstehung doch feststehen. Tut mir leid, aber das klingt nach dem ungläubigen Thomas, der auch noch die Wundmale berühren wollte. Du weißt doch genauso gut wie wir alle, dass Beweise hier nicht helfen. Wenn etwas so verrückt und so außergewöhnlich wie die Auferstehung Jesu ist, dann ist dem mit der Wissenschaft nicht beizukommen. Skeptiker und Zweifler wird es immer geben, das ist doch klar!

Und dann ärgert mich an Deiner Aufzählung Paulus noch etwas, das will ich Dir nicht verheimlichen. Männer zählst Du auf, immer nur Männer, so wie Du einer warst. Aber dabei weißt Du doch genau, dass das nur die halbe Wahrheit ist. Waren es nicht die Frauen, die sich als erste aus der Angststarre nach Jesu Tod gelöst haben? Hast Du das vergessen, Paulus? Während sich die Männer verkrochen haben, entweder enttäuscht von Jesus und den Hoffnungen, die sie auf ihn gesetzt hatten, oder sich heimlich in Rachegeleüste einsponnen, sind die Frauen am Ostermorgen einfach los, trotzdem. Für diese Frauen war Jesus genauso tot wie für die Männer, aber sie wollten diesem Mann wenigstens ihren letzten Dienst nicht verwehren. Gerade ihm nicht, der als er noch lebte, immer ein offenes Ohr hatte und eine Geste der Zuwendung, wenn es einem schlecht ging. Der jedem die volle Aufmerksamkeit schenkte, egal wer er war, ob in der Mitte oder am Rand der Gesellschaft stehend. Diese Frauen hat das tief beeindruckt und bewegt. Deswegen sollte gerade er wenigstens im Grab gerichtet werden, gesalbt und eingekleidet, wie man das macht, wenn einer der Lieben verstorben ist und so wie Jesus das selbst vorgelebt hatte, Hand anzulegen und zu tun, ganz egal, was andere davon halten. Es waren diese Frauen, die nicht lockerlassen wollten und die als Erste erfuhren, was geschehen war. Natürlich haben sie niemand etwas davon erzählt, warum auch, Du weißt doch wie die Männer darauf reagieren: Weibergeschwätz. Aber glaubst Du, dass diese Frauen einfach so weitergemacht haben. Nein, das weißt Du doch selbst, sie mussten es gar niemand erzählen, es war ihnen abzuspüren. Mit jedem Schritt, mit jeder Geste habt ihr erlebt, da ist bei diesen Frauen etwas geschehen, denn anstatt zu trauern, war da ein geradezu empörendes Lachen zu hören, keine Angst mehr und keine Furcht: Christus ist auferstanden.

Ja, Paulus, so geht das! Aber eigentlich muss ich Dir das nicht erzählen, das weißt Du doch selbst. Wenn ich mich Dich anschau, lieber Paulus, alles, was ich von Dir weiß, wie Du Dein Leben gelebt hast, dann fallen mir viele Geschichten ein.

Weißt Du noch, wie Du, Christus das erste Mal in deinem Leben begegnet bist. Da war Jesus schon lange tot, Saulus nanntest Du Dich damals noch und warst einer der eifrigsten Verfolger derjenigen, die sich Christen nannten, und behaupten, Jesus sei auferstanden und einfach nicht von diesem Jesus Christus lassen wollten. Diesem empörenden Spuk wolltest Du ein Ende setzen, und wer, wenn nicht Du, sollte dazu in der Lage sein, aber dann stand er auf einmal vor Dir, Christus, der Auferstandene. Dir hat es schier den Verstand geraubt, die Welt vom Kopf auf die Füße gestellt, das was bisher galt, war nicht mehr, alles erschien Dir neu, sogar Deinen Namen hast ausgetauscht und dann bist Du los, wie verrückt, diese Geschichte, diese Erfahrung, Jesus lebt doch, wolltest Du weitersagen, in jede Ecke dieser Erde und sei sie auch noch so weit, kein Weg war Dir, Paulus, zu schwer.

Weißt Du noch, wie Du mit Silas in Philippi im Gefängnis saßt? Diese Geschichte hat mich tief beeindruckt. Du betest in Deiner Verzweiflung – kleingläubig warst Du, wenn ich mir das erlauben darf, immer wieder, so wie ich auch und das macht Dich mir so sympathisch, Paulus –, da geschieht ein Erdbeben und die Türen des Gefängnisses öffnen sich. Ein Wunder! Der verzweifelte Wärter stürzt ins Gefängnis, die Angst vor der unabweisbaren Strafe ist ihm ins Gesicht geschrieben, um die Gefangenen zu suchen und Du rufst ihm einfach zu: Keine Angst, wir sind alle da! Das ist doch phänomenal!

Genauso ist es Paulus, oder? Erst betest Du voller Angst, weil Du im Gefängnis sitzt und dann

öffnet Dir Gott die Türen und die bemerkst auf einmal, darauf kommst es gar nicht an, es ist egal, ob die Türen offen sind oder verschlossen, weit wichtiger ist, dass Christus, der Auferstandene, bei Dir ist, jetzt und alle Zeit.

Und dann lachst Du mit dem völlig verblüfften Wärter, der gar nicht weiß, wie ihm geschieht und Du selbst weißt es wahrscheinlich auch nicht recht. Es ist wieder wie damals als Du dem Auferstandenen das erste Mal begegnet bist, auf einmal ist alles anders, wie neu, die Perspektive weitet sich, was war, gilt nicht mehr und auf einmal ist die Furcht, die Angst wie weggeblasen, selbst der Tod kann nicht mehr schrecken.

Amen.

Der Friede Gottes, welcher höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus.